

LOTOS.

PRAG.

SEPTEMBER.

1853.

Von der Zeitschrift „Lotos“ erscheint zu Ende jedes Monates ein Heft, in der Regel zu 1½ Bogen. Der Pränumerationspreis für den ganzen Jahrgang beträgt ohne Postversendung 2 fl., mit freier Postversendung 2 fl. 30 kr. und kann unmittelbar bei dem Vereine „Lotos“ oder in der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag entrichtet werden, welche letztere auch Inserate übernimmt und mit 3 kr. die Petitzeile berechnet.

Inhalt: Nachricht und Bitte. — Ueber einige Versteinerungen des Pläner Kalkes in der Umgegend von Teplitz, von *Oswald*. — Nachtrag zu meinem Seznam rostlin Květeny české, von *Opiz*. — Die europäischen Orthopteren, von *Fieber*. — Biographische Skizze *W. B. Seidl's*, von *Weitenweber*. — Miscellen von *Sekera*, *Senoner*, *Weitenweber* und *Opiz*.

Nachricht und Bitte.

Da durch den, am 23. August l. J. stattgefundenen, so bedauerlichen Todesfall des Hrn. Museums-Custos *M. Dormitzer* die Redaction der vorliegenden Zeitschrift erledigt worden, so hat der unterzeichnete derzeitige Secretär des Lotos-Vereins vorläufig auch die betreffenden Redactionsgeschäfte übernommen. Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich derselbe auch, die *P. t.* Herren Mitglieder um gefällige Einsendung geeigneter Beiträge freundlichst zu ersuchen.

Dr. *Weitenweber*.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber einige Versteinerungen des Pläner Kalkes in [der Umgegend von Teplitz.

Von Apotheker *Oswald* in Oels *).

Während meines Aufenthaltes in Teplitz versäumte ich es nicht, die nahen Pläner Kalkgruben bei Turn, Loosch und Hohendorf zu besuchen, von welchen ich mir eine sehr reichliche Ausbeute von Versteinerungen versprach. Wenn ich mich auch hierin etwas täuschte, so ist es mir dennoch gelungen, wenig-

*) Der Apotheker *Oswald* aus Oels hat in der naturhistorischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau am 8. Januar 1851 einen Vortrag gehalten, welchen wir des auf Böhmen bezüglichen Inhaltes wegen hier auch unseren geehrten Lesern mittheilen wollen. Die Red.

stens eine ausgezeichnete Acquisition zu machen, welche vielleicht einzig in ihrer Art anzusehen sein dürfte.

Ehe ich dazu übergehe, werde ich eine Beschreibung der Brüche voranschicken. Der grösste Bruch hinter dem sog. Turner (Trnowar) Garten liegt an der Südostseite; der Kalk ist hier in mächtigen Bänken aufgeschichtet, an welchen man keine bedeutende Unterbrechung durch Lettenschichten gewahrt wird. In der ersten Zeit sollen hier viel Petrefacten vorgekommen sein, während die Arbeiter gegenwärtig keine mehr zu finden versichern. Drei andere Brüche liegen links von der Chaussée nach Aussig, nahe an der Turner Brennerei, dem ersten Hause dieses Ortes von Teplitz aus. Die erste Grube hat die Richtung von Südost nach Nordost, in welcher bis jetzt der Kalk gebrochen wird. Die Schichtung von oben herab ist beiläufig 2 Fuss Boden, 6 Fuss Kalkmergel mit Letten, 3 Fuss schieferiger Kalk, 4 Fuss fester Kalk, 9 Zoll blauer Letten, 2—3 Fuss fester Kalk, hierauf über 4 Fuss braune Lette als Sohle, darunter Quellwasser; die weitere Schichtung war nicht bekannt, wahrscheinlich wohl Quadersandstein.

Ohngefähr 80 Schritte von diesen Brüchen liegen zwei andere, eine Grube bildend, in welchen der Pläner-Kalk noch viel mächtiger ansteht. Die Schichtung ist folgende: 2 Fuss Boden, 6 Fuss lettiger Kalkmergel, 3 Fuss schieferiger Kalk mit schwachen Schnüren von blauem Letten, die unterste Schicht stärker, 4 Fuss fester Kalkstein, 10 Zoll blaue Letten, 20 Fuss fester Kalk in Bänken von $1\frac{1}{2}$ —2 Fuss; die Sohle dieses Lagers ist noch nicht blossgelegt, woran reichlich ausdringendes Wasser Schuld ist, welches theilweise ausgepumpt wird *). Die Schichten fallen unter einem Winkel von beiläufig 25° ein.

An Mächtigkeit werden diese Kalkbrüche noch von denen in Hohendorf **) und Loosch übertroffen, deren Schichtung übrigens sehr übereinstimmend ist. In Betreff der Versteinerungen sind die Brüche von Loosch — soweit ich darüber Nachricht erhalten habe und mich theilweise selbst überzeigte — reicher und mannigfaltiger; sie weichen namentlich darin ab, dass in ihnen Ammoniten von bedeutender Grösse vorkommen, welche die Arbeiter in den Turner Gruben niemals wollen gefunden haben. In Hohendorf, welches übrigens ganz an die Looscher Gruben anstösst, konnte ich nichts erhalten, als ein Exemplar von *Spondylus spinosus* und *Micraster cor testudinarium*, den gewöhnlichsten Petrefacten; die Arbeiter hatten nichts gesammelt, obschon die Autoren die Hohendorfer Gruben als vorzüglichen Fundort anführen.

*) Es soll jetzt ein Kanal gegraben werden, um aus diesen Gruben das Wasser abzuleiten. Oswald.

**) Dieser Ort wird gemeinlich Hundorf oder Mohndorf genannt.

Die aus den angegebenen Kalkbrüchen gesammelten Versteinerungen beschränken sich auf folgende: *Cidaris subangularis*?, *Micraster cor testudinarium*, *Spondylus spinosus*, *Sp. duplicatus*, *Sp. simbriatus*, *Terebratula carnea*, *T. plicatilis* var. *pisum*, *T. octoplicata*, *T. impressa*, *Inoceramus mytiloides*, *I. concentricus*, *Lima Hoperi*, *Trochus Basterotti*, *T. linearis*, *Nautilus simplex*, *N. elegans*, *Ammonites peramplus* und *A. Lewisiensis* (welche nach Geinitz identisch sein sollen), *Ammon.* in undeutlichen Exemplaren, *Hamites elegans*, *Scyphia clathrata*? oder *angustata*; letztere aus in Brauneisenstein verwandelten Schwefelkieskrystallen bestehend; *S. Decheni* ebenso; Schere von *Astacns Leachii*; Rückenwirbelstück eines Fisches, wahrscheinlich einer *Lamna*, welcher aber noch nicht beschrieben zu sein scheint; Fischeschuppen, deren Beschreibung ich ebenfalls noch nicht finden konnte, feruer Zähne von *Odontapsis raphiodon*, von *Corax heterodon*, von *Otodus appendiculatus*, von *Lamna* oder *Pycnodon*, und Zähne von *Ptychodus latissimus* Agassiz.

Letztere Acquisition halte ich, nebst den Fischeschuppen, für die interessanteste, daher ich dieselbe etwas ausführlicher behandeln will.

Die *Ptychodus*-Zähne wurden im Anfange Mai verfl. J. von einem Arbeiter in der, bei der Turner Brennerei gelegenen, ersten Kalkgrube gefunden, wo sie in der angeführten, 9 Zoll starken, blauen Lettenschicht vorgekommen sind. Der Arbeiter hatte — ohne etwas von deren Anwesenheit zu ahnen — die Klumpen der tauben Schicht auf den Fahrweg geworfen; am andern Tage wurde durch Pferde ein Klumpen zertreten und ein Zahn blossgelegt, den der Arbeiter fand, ebenso wie am darauf folgenden Tage 5 Stück. Hiedurch und durch die auffallende Form und den Glanz des Zahnschmelzes aufmerksam gemacht, fand er bei sorgfältiger Nachforschung noch 11 Stück, von welchen blos einer defect ist. Die prachtvolle Erhaltung der Zähne mit der Wurzel lässt folgern, dass sie frei, und nicht im Zahnkiefer oder Gaumen festgekittet, in der Lette lagen. Jedenfalls ist aber die Garnitur noch nicht vollständig, da der Uebergang von den 10 grossen Zähnen zu denen der zweiten Grösse zu stark abfallend ist. Ich liess daher auf der Halde, leider aber ohne allen Erfolg, nachgraben.

Nach den bekannten Beschreibungen gehören die 10 grossen Zähne dem *Ptychodus latissimus* Agassiz, die mittleren und kleineren würden nach Geibel (*Gaea excursoria*. II. Thl. Fig. 65.) zu *Ptychodus decurrens* zu rechnen sein. Es wäre aber doch wohl wunderbar, wenn die Zähne von zwei verschiedenen *Ptychodus*-Arten so dicht beisammen in einem Klumpen gelegen hätten; vielmehr scheint dieser Fund zu der Annahme zu berechtigen, dass die Zähne von *Pt. lat.* und *dec.* nur dem erstern Thiere allein angehören. Da bis jetzt meist nur einzelne Zähne gefunden wurden, über deren Stellung im Zahnkiefer oder Gaumen noch gar nichts Gewisses bekannt ist, so wäre es wohl sehr

zu entschuldigen, dass diese unter sich durch Grösse und Gestalt so verschiedenen Exemplare zwei verschiedenen Thieren zugeschrieben wurden. Bis jetzt steht das Vorkommen in solcher Menge und Qualität, sowie an diesem Fundorte, als noch nicht gekannt da.

In den Brüchen von Loosch kommen sie, fest in Gestein verwachsen, so ungemein selten vor, dass ein mit den Petrefacten der Umgegend ziemlich bekannter Sammler in Teplitz binnen 18 Jahren nur 2 Stück mittelgrosse, sehr beschädigte und 3 Stück kleinere Exemplare erhalten konnte. Das schöne fürstl. Lobkowitz'sche Cabinet in Bilin soll nur 2 Stück, in Kalk festsitzend, und ein Arzt in Bilin *) einen dergleichen besitzen, wesshalb sie sehr hoch im Preise gehalten werden. Nach der Grösse dieser Zähne dürften es wohl höchst wahrscheinlich diejenigen sein, welche bei den von mir acquirirten zu fehlen scheinen.

Bronn gibt in seiner *Lethaea geognostica* (II. Thl. S. 745) folgende Beschreibung: „*Ptychodus* Agassiz. Diodonzähne der Autoren. Taf. XXIII. Fig. 19 a. b. ($\frac{2}{3}$). Ein für die Kreide recht bezeichnendes Plakoidengenus (Knorpelfische, Kornschupper), wovon ich nur einige Zähne kenne, die aber einen sehr guten Charakter für die Kreide abgeben. Sie sind, von oben gesehen, fast von quadratischem Umriss, gewölbt und lassen den mittleren Theil oder Haupttheil des Zahnes von dessen flacherer, niedrigerer Einfassung unterscheiden. Dieser mittlere Theil ist oft rundlich, viereckig und, seiner Wölbung nach, bald allmählig in die Einfassung verfließend, bald steil oder senkrecht gegen dieselbe abfallend, und erhebt sich zuweilen so hoch über die letzte, als er breit ist. Aber immer ist er durch 9—12 quergehende starke Falten, welche nur zuweilen unterbrochen oder ästig sind, ausgezeichnet; an dem einen Ende ist er etwas convex, an dem andern concav, wie eingedrückt. Die niedrige Einfassung dagegen ist fein wellenartig gestreift oder chagrinartig. Die abgebildete Art ist wohl die grösste der bekannten — wenn ich nicht irre, *Ptychodus latissimus* Agassiz — aus weisser Kreide von Lewes in Sussex, wo auch mehrere Arten vorkommen. Andere habe ich aus der Kreide von Quedlinburg, Belluno, Rouen u. a. Auch dieses Genus hat grosse Flossenstacheln besessen, die man von *Silurus* und *Balistes* abgeleitet hat.“

(Schluss folgt.)

*) Hierunter kann wohl nur der gegenwärtige Vicepräses unsers Vereines, Hr. Prof. Dr. Aug. Emil Reuss, gemeint sein, welcher früher als Nachfolger seines hochverdienten Vaters, des Hrn. Bergrathes Dr. Fr. Ambros Reuss, eine längere Reihe von Jahren hindurch herrschaftlicher Brunnenarzt in Bilin war.
Die Redaction.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Oswald

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Mittheilungen - Ueber einige Versteinerungen des Pläner Kalkes in der Umgegend von Teplitz 177-180](#)